

THOMAS VINSON

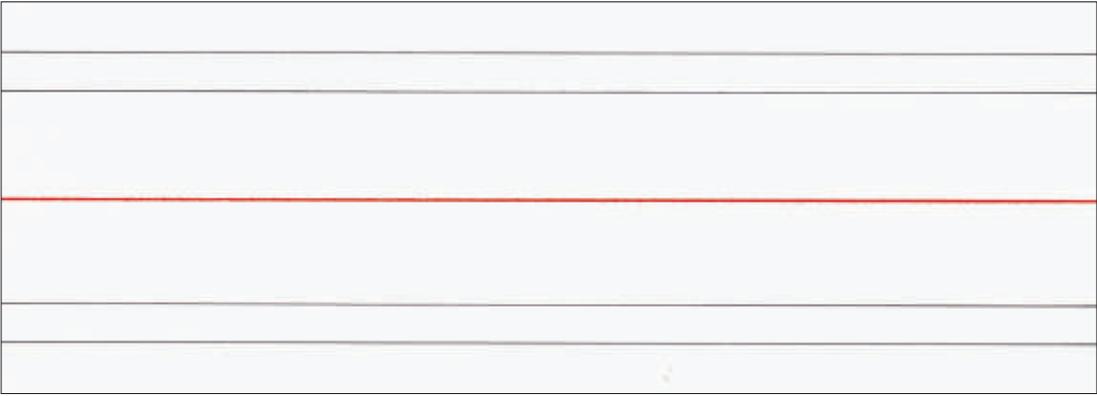


THOMAS VINSON, Foto privat.

Ziemlich genau in der Mitte des Querformats ist eine Linie zu sehen. Das wäre der Horizont, so ließe sich das jedenfalls mit Blick auf andere Realitäten sagen. Dieser Horizont ist ein ziemlich exakter, durchgehender roter Strich. Wahrscheinlich wurde er mit einem Filzer gezogen, am Lineal entlang. Satt und füllig liegt er auf dem guten Papier. Oben und unten, wenn man so will als Spiegelungen am Horizont, erscheinen jeweils zwei (ebenfalls durchgehende) Bleistiftlinien. Radikaler ist eine Zeichnung an sich kaum vorstellbar, denn mehr ist auf diesem Blatt von Thomas Vinson nicht zu sehen: „1 thick red + 2 double thin black.“ Der

Titel der Arbeit fasst diese Sensation des Grundsätzlichen bereits zusammen. Es gibt freilich Blätter in denen Linien sich als Streifen artikulieren, in denen Vinson die Abstände der Leerzeilen unter sich variationsreicher anwendet oder die diskreten Materialwechsel häufiger praktiziert; wobei ‚Materialwechsel‘ schon ein ziemlich starkes Wort ist, für die vorsichtige Nutzung unterschiedlicher Schreibgeräte. Das Grundsätzliche hat seine ganz eigene Komplexitätsspannung. Möglich wäre immerhin, dass so eine Versammlung horizontaler Linien gar nicht als Zeichnung wahrgenommen wird, doch ein seltsames, fast schon protestantisches „So und nicht anders“



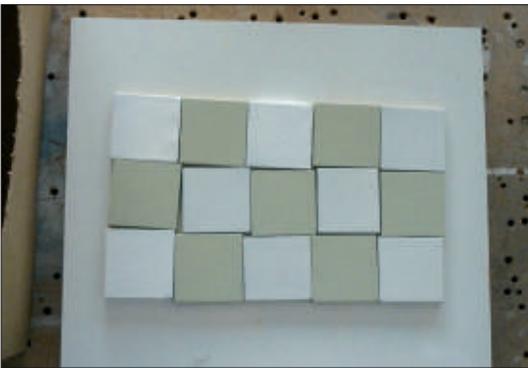


THOMAS VINSON, „2 thin double black + 1 red“, 2008, Marker + Farbstift auf Papier, 10,5 x 29,6 cm. : Courtesy Galerie Kim Behm, Frankfurt am Main

hält diese Arbeiten am Rande des Nichts zusammen. Es herrscht eben ein beiläufiger aber selbstverständlicher Ausgleich mit dem Format, eine Symmetrie aus der Waagerechten heraus regiert den Zusammenhalt, der sich durch die angedeuteten materialen Akzente ansatzweise individualisiert. Die Lineatur akzentuiert einen Diskurs über Leere und Fülle. Dementsprechend gibt es hier kein Gramm zu viel, selbst der vorsichtige Einsatz von Farbe erscheint in dieser Balance des Allernotwendigsten bereits wie ein Wagnis. Gelegentlich spielt Thomas Vinson die Möglichkeiten seiner Linienfolgen, die Anwesenheit oder vorübergehende Abwesenheit von Farbe,

die Faktur seiner Setzungen zwischen Streifen und Strich in Versuchsreihen, in mehrteiligen Arbeiten durch.

Seit etwa 2008 gibt es diese Linienzeichnungen, der Schnitt als Erweiterung seines linearen Aktionsradius ist in letzter Zeit hinzugekommen. Zarte Doppellinien sind das Ergebnis stiller Montagen, der Schnitt selbst kann Linie sein und immer häufiger setzt Vinson im rechten Winkel gegenläufige Strichfelder, die das Format partiell neu definieren. Solche Montagen vermachen der Zeichnung gleichzeitig eine andere materiale Faktizität, außerdem verrät sich in dieser Vorgehensweise möglicherweise der Bild-



Atelierbesuch bei THOMAS VINSON am 15.08.2014. Foto Reinhard Ermen





THOMAS VINSON, „To D. Judd“, 2008, Sperrholz, 22 x 55 x 1,9 cm. : Courtesy Galerie Kim Behm, Frankfurt am Main

hauer, der hier sozusagen die Fortsetzung der Skulptur mit anderen Mitteln praktiziert. Denn die Linien, die geraden Striche waren als Schnitte im Material schon immer da. Sie waren/sind die Trennungslinien zwischen den Modulen, aus denen er seine Skulpturen und Reliefs zusammensetzt. Markus Lepper spricht augenzwinkernd von der „Lücke im Bildkörper“. Warum nicht: Ausgehend von der Plas-

tik, in der vielfach gleiche und ähnliche Teile gereiht werden, sind Thomas Vinsons Linien oft genug technische Fugen, die sich dem gradlinigen Aktionsradius des Sägeblatts verdanken. Manchmal muss er dessen Sturheit durch kleinteilige Montagen geradezu überlisten. Ja, er zeichnet mit der Säge, er setzt Schnitte in beschichtete Hölzer, er spielt mit der geradezu überwältigenden Materialität der Mit-

THOMAS VINSON, Gesamtblick in die Ausstellung „Structures“, FABRIKculture, Hegenheim, Frankreich 2011



teldichten Faserplatte (MDF) oder lässt sich von der schönen Rohheit einer Sperrholzplatte überraschen, die er als Hommage für Donald Judd gleichmäßig in sechs Felder portioniert. Der Künstler weiß im Übrigen sehr genau, wer seine Verbündeten in der Kunstgeschichte sind. Fundstücke, die in sein Konzept passen, können ihn zu verblüffenden Verdichtungen verleiten. Im Fundstück, also im Überfall eines Geistesblitzes aus der Fremde gerät auch schon mal die strenge Linearität ins Wanken. Doch wenn er zeichnet, dann zeichnet er als Bildhauer, um das ganz bewusst tautologisch zu sagen: Er macht keine Bildhauerzeichnung! Vielleicht ist er partiell sogar ein verhinderter Maler.

Das Anziehende an dieser Arbeit hat auch mit dem Standort von Thomas Vinson zwischen den Stühlen zu tun. Eng mit dieser Verortung sind seine Installationen verbunden. Auf schmalen Gesimsen reiht er schon mal Artefakte, Fundstücke und Kleinskulpturen zu pikturalen Wortbildern, als wolle er die Leerzeilen seiner zeichnerischen Grundsätzlichkeit mit Inhalten füllen. Wahrscheinlich ist das schon ein Allgemeinplatz, aber im Raum wird (fast) jeder Bildhauer zum Zeichner. Und so funktionieren seine Skulpturen wie Zeichnungen, seine offen liegenden Strukturen unterstreichen das. Der Raum gerät ins Schwingen, wie skizziert in der Totale erscheint auf der Fotografie die Breitwandbühne der Fabrik im elsässischen Hegenheim.

BIOGRAFISCHE DATEN

THOMAS VINSON

geboren 1970 in Paris, lebt und arbeitet in Paris und Giesse. 1994 Erstes Staatsexamen an der Universität Panthéon-Sorbonne, Paris. 1997-1999 Studium der Bildhauerei bei George Smith, Rice University, Houston.

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2014 „over and over“, Galerie Kim Behm, Frankfurt; 2013 „million“, Moltkerei Werkstatt, Köln; „new order“, Galerie Wenger, Zurich; 2012 OLYMPICINSTALLATION, Hotel Olympic, München; 2011 „Structures“, FABRIKulture, Hegenheim; 2009 „on line“, Espace de l'Art Concret, Mouans-Sartoux; Olschewski & Behm, Frankfurt; 2008 „Installation for Winterthur“, Kunstkasten, Winterthur; 2006 „Installation mit rotem Seil“, Galerie Albrecht, München; 2004 „weiss-rot-schwarz“, Installation, das Gästezimmer, Wolhusen; 2002 „Collagen mit Schwarz“, Lufthansa AG, Frankfurt; 1999 „My First Own Curated Exhibition“, Winter Street Studios, Houston.

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2014 „A corps perdu“, Espace de l'Art Concret, Mouans-Sartoux; 2010 „Struktur. Wandel – Form als Prozess“, Forum Konkrete Kunst, Erfurt, Kulturbahnhof, Kassel, Kunstpavillon, Eisenach; 2009 „Donation Jeunet“, Musée d'Art et d'Histoire (MAHN), Neuchâtel; „Indisciplines“, Contemporary Art in the City, Nizza; 2008 „Gegenstandslos“, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn; NUMMER 1, Olschewski & Behm, Frankfurt; 2007 night of 1000 drawings, Artist Space, New York; 2005 Kunst-Installation 2005, Ernst & Young, Frankfurt; 2004 „Projektionsflächen – Verlassen Sie den Raum ?!“, Installationsprojekt von Studenten der Kunstgeschichte kuratiert, Giessen; 2003 „10-Zehn-X“, Forum Konkrete Kunst, Erfurt. www.thomas-vinson.com

